

AUSGABE 1/20

energie & wasser

DAS MAGAZIN VON IWB

FOCUS

Einsatz im Hintergrund

Seite 8

ENERGIE & ICH

Für alle Fälle gerüstet

Seite 25

PROMENADE

Selbst anpflanzen bringt's

Seite 30

iwb



GRIMSELWELT
Wo die Energien fließen

Spezialangebot
für nur CHF 220.-
buchbar bis
31. Mai 2020

Hotel und Naturresort Handeck

Wohlfühlen,
erleben und
geniessen

Das Naturresort Handeck hautnah erleben: Mit blumenübersäten Bergwiesen, murmelnden Bächen, dunklen Wäldern, erlebnisreichen Wanderrouten, atemberaubenden Gelmerbahnfahrten. Das alles bietet das Superior Hotel mit seinen gediegenen, vielseitigen Zimmern, der regionalen Küche und der Wohlfühloase. Wir freuen uns auf Sie!

Zwei Übernachtungen im Doppelzimmer inkl. reichhaltigem Frühstück, 3-Gang-Geniessermenü am Abend, freier Zutritt zur Wohlfühloase und dem beheizten Aussenpool. Preis pro Person ab CHF 220.-. Buchen Sie bis Ende Mai für die Monate Mai, Juni, September und Oktober 2020.



ZIMMER · FÜHRUNGEN · BAHNEN · EINTRITTE · PARKTICKETS

ONLINE
BUCHBAR
www.grimselwelt.ch



jetzt
buchen





Foto: Gianni Gropello



Foto: Basel Tourismus

Aktuell

- 4 Neue Pumpstation, Strom mit Panda und mehr

Einblick

- 6 Eine Lernende Logistikerin über das erste Jahr
7 Basler Busse unter Strom

Focus

- 8 Wer sorgt für die Versorgung?
12 Netze, für die Kunden gebaut
16 Versorgungssicherheit: Interview mit Professor Hannes Weigt

Aus eigener Energie

- 18 Happy End für eine Palme

Energie & ich

- 21 Mieter werden Solar-Eigentümer
22 Die Reise des Stroms
25 Fünf Tipps für den Notfall
26 Neues aus dem IWB CityCenter

Rätsel

- 29 Tickets für FCB-Spiel zu gewinnen

Promenade

- 30 Gärten, die inspirieren

IMPRESSUM

energie&wasser, Magazin von IWB, Ausgabe März 2020. Erscheint vierteljährlich.
Telefon +41 61 275 96 53, e.w@iwb.ch, www.energie-und-wasser.ch **Redaktionsteam:**
Thomas Aerni, Claude Beauge, Paul Drzimalla, Belinda Hasler, Katarina Karadzic,
Dietmar Küther, Reto Müller, Jonas Recher, Erik Rummer, Sebastian Schillinger,
Markus Siegenthaler, Dominic Specht, Barbara Tank, Brunella Torres
Konzept, Redaktion, Produktion: Basel West Unternehmenskommunikation AG, Basel,
Eicon AG, Naters **Druck:** Swissprinters AG, Zofingen, gedruckt auf FSC®-Recyclingpapier
Anzeigenmarketing: DaPa Media GmbH, Bremgarten AG, Telefon +41 56 641 90 80
Inserateschluss für Ausgabe 2/20: 18. Mai 2020, für Ausgabe 3/20: 17. August 2020

printed in
switzerland



Den hohen Standard halten



Foto: IWB

«Die Schweiz ist spitze», heisst es oft. An Top-Platzierungen in internationalen Standortrankings haben wir uns gewöhnt und die hohe Lebensqualität ist Teil unseres Selbstverständnisses. Dazu gehört auch die Energieversorgung: Unterbrüche sind selten und, falls sie doch einmal auftreten, rasch beseitigt. Weniger als fünf Minuten waren die Menschen im IWB-Versorgungsgebiet 2019 durchschnittlich ohne Strom. Ein Spitzenwert, der für Sie als Kunden selbstverständlich ist. Und so soll es auch bleiben. Deshalb stehen im Hintergrund Menschen unermüdlich im Einsatz. Sie arbeiten Tag und Nacht, um uns alle zuverlässig mit Energie zu versorgen. Und sie bleiben gefordert, weil die Digitalisierung und der Umstieg auf erneuerbare Energieträger unsere Energiesysteme rasant verändern. Unverändert bleibt dagegen der Anspruch, die Versorgungssicherheit auf dem hohen Standard zu halten. Damit Sie auch in Zukunft nicht über die Energieversorgung nachdenken müssen. Und wenn Sie es doch einmal tun, einfach denken: «Spitze!»

Danke für Ihr Vertrauen.

Dr. Claus Schmidt

CEO

claus.schmidt@iwb.ch

Die neue Pumpstation
Lange Erlen



Neue Pumpstation in den Langen Erlen

Die Pumpstation ist das Herz der Trinkwasserversorgung von IWB. Von 2017 bis 2020 haben wir in den Langen Erlen eine neue Anlage gebaut. Die Pumpstation Lange Erlen stellt sicher, dass jederzeit genügend frisches Trinkwasser aus der Produktion in das Netz geleitet wird. Neben der Versorgungssicherheit legt IWB Wert auf eine hohe Energieeffizienz: Die leistungsstarken Pumpen sparen jährlich rund 650 000 Kilowattstunden Strom.

Weitere Informationen
 iwb.ch/pumpstation

Foto: Christian Flierl

CO₂-Abgabe für Erdgas

Erdgaskunden bezahlen im Jahr 2020 eine CO₂-Abgabe von 1.741 Rp./kWh. Die Abgabe ist eine Lenkungsabgabe des Bundes auf alle fossilen Energieträger wie Erdgas oder Heizöl. Sie wird für die einzelnen Brennstoffe jedes Jahr neu berechnet. Grundlagen dafür sind die gesetzlich festgelegte Abgabe pro Tonne CO₂ (seit 2018 bei CHF 96) sowie bei Erdgas Dichte und Brennwert des importierten Erdgases. Ein Teil der Einnahmen aus der CO₂-Abgabe wird über die Krankenkassenprämien an die Bevölkerung zurückerstattet. 2020 werden dies CHF 77.40 pro Person sein.



Foto: IWB

Das Halbjahresprogramm ist da!

Kein Event-Highlight verpassen: Im Halbjahresprogramm finden sich alle Veranstaltungen der nächsten Monate rund um das IWB CityCenter. So wie die spannenden Themenwochen über E-Mobilität, Sonnenenergie und vieles mehr. Oder die Erlebniswelten für Jung und Alt sowie die beliebte Veranstaltungsreihe «Einblicke», die Basel von einer ganz besonderen Seite zeigt. Das Halbjahresprogramm kann ab sofort gratis im IWB CityCenter, Steinenvorstadt 14, bezogen werden.

Die nächsten Veranstaltungen:
 16.4. Besichtigung des Holzkraftwerks
 28.5. «Line Tour» zu Basels Graffiti-Geschichte
 18.6. Rheinunterquerung

Weitere Informationen
 iwb.ch/einblicke



Foto: iStock

Wassertarife 2020

Erstmals seit zehn Jahren muss IWB die Wassertarife im Kanton Basel-Stadt anpassen. Der allgemeine Wassertarif steigt um 15 Rappen auf CHF 1.51 pro Kubikmeter. Die Anpassung ist nötig, da IWB aufgrund der Altersstruktur der Leitungen und Anlagen vermehrt in die Erneuerung des Trinkwassernetzes investieren muss. Die Tarifanpassung wurde vom Preisüberwacher gutgeheissen: Ein durchschnittlicher Basler Haushalt zahlt bei einem jährlichen Verbrauch von 110 Kubikmetern CHF 16.50 mehr als 2019.



Panda-Power:
zertifizierter
Ökostrom auf dem
IWB-Ladenetz

Foto: Timo Orubolo

SOLA Basel: Team-Startplatz gewinnen

Wer hat die Laufschuhe schon geschnürt? Am 6. Juni 2020 findet die SOLA Basel statt, der Stafettenlauf für Jung und Alt. Auf insgesamt 80 Kilometern führt die Strecke in mehreren Abschnitten vom und wieder zum Park im Grünen. IWB ist als Sponsorin mit dabei und verlost acht Team-Startplätze. Hopp hopp!

Weitere Informationen

[iwb.ch/sola](https://www.iwb.ch/sola)

Noch nachhaltiger elektrisch fahren – mit IWB und WWF

Schnell in der Stadt das Elektroauto laden? Wer das öffentliche Ladenetz in Basel nutzt, kann sich freuen: Das von IWB betriebene Netz verwendet ausschliesslich Ökostrom aus dem Wasserkraftwerk Neuwelt in Münchenstein. Dieser besonders nachhaltig produzierte Strom ist mit dem anerkannten Schweizer Label «naturemade star» zertifiziert. Das bedeutet auch, dass mit einem Beitrag pro verkaufter Kilowattstunde Massnahmen für Naturschutz und mehr Biodiversität unterstützt werden. Deshalb unterstützt der WWF neu das Ladenetz von IWB und zeigt die Kooperation auf den Ladesäulen. Ein Mehrwert für die Natur, aber keine Mehrkosten für die Kunden – diese trägt IWB selbst.

Infos zum öffentlichen Ladenetz in Basel

[iwb.ch/mobilitaet](https://www.iwb.ch/mobilitaet)



Foto: z/g



An- und weiterkommen

Michelle Müller ist erst seit wenigen Monaten bei IWB – und überhaupt im Beruf. Die Lernende Logistikerin absolviert das erste Lehrjahr. Doch sie plant bereits weit voraus.

Text: Paul Drzimalla

Foto: Christian Flierl



Michelle Müller,
Lernende Logistikerin
im IWB-Lager
Kleinhüningen

Michelle, du hast im August deine Lehre als Logistikerin bei IWB begonnen. Welcher Eindruck ist von der ersten Zeit geblieben?

Ein sehr guter. Alle Mitarbeiter sind sehr nett und verständnisvoll mit mir umgegangen. Ich habe mich sofort integriert gefühlt.

Warum hast du dich für das Berufsbild Logistikerin entschieden?

Ich bin damit quasi aufgewachsen. Mein Vater arbeitet seit mehr als 30 Jahren im Logistikwesen.

Nach meiner Geburt hat er zunächst in die Disposition gewechselt, um mehr Zeit mit der Familie zu verbringen. Heute ist er wieder im Strassen-transport tätig und auch international unterwegs. Seit ich mich erinnern kann, begleitete ich meinen Vater in seinem Beruf, wann immer es ging.

Und was hat dich zu IWB gebracht?

Das Arbeitsklima. Das ist hier perfekt für alle, die gerade erst in die Berufswelt einsteigen. Im Gegensatz zu vielen Speditionen darf man bei IWB auch einmal einen Fehler machen und wird respektvoll behandelt. Hier habe ich Zeit, wirklich zu lernen.

Wie sieht ein Arbeitstag für dich im ersten Lehrjahr aus?

Abgesehen davon, dass ich im Lager bin, ist ein Arbeitstag für mich momentan fast wie ein Schultag: Ich muss sehr viel lernen und es dann in Ruhe in der Praxis anwenden.

Finden es Freunde speziell, wenn du von deiner Arbeit erzählst?

Nicht wirklich. Schliesslich gehen heute immer mehr Frauen in die Logistik.

Worauf freust du dich in den folgenden Lehrjahren besonders?

Auf die Zusammenarbeit mit den Fachspezialisten in der Logistik. Von ihrer Erfahrung will ich profitieren. Denn irgendwann will ich in den Strassen-transport einsteigen. Das ist mein Traumberuf und zugleich mein grösstes Ziel. Nach der Lehre will ich deshalb keine Zeit verlieren und, vielleicht mit einer Zusatzlehre, in die Fussstapfen meines Vaters treten. ■

Die BVB setzen auf Elektromobilität

Elektromobilität, das sind nicht nur Velos und Autos, das ist auch der öffentliche Verkehr. Die BVB wollen in den nächsten Jahren ihre Busflotte elektrifizieren.

Text: Paul Drzimalla

Foto: Gianni Gropello



Bruno Stehrenberger, Direktor der BVB, und der «Stromnibus»

Wer mit dem «Stromnibus» fahren will, muss etwas Glück haben oder sich vorbereiten, denn der erste E-Bus in Basel fährt nicht immer und überall. Er ist ein Testfahrzeug, mit dem die Basler Verkehrs-Betriebe (BVB) das erproben, was in ein paar Jahren in Basel Standard sein soll: vollelektrische Busse mit Strom aus Batterie und Schnelllader. Und aus erneuerbaren Energiequellen. So will es das ÖV-Gesetz des Kantons Basel-Stadt, das bis 2027 einen klimaneutralen öffentlichen Verkehr fordert. Doch so wollen es auch die BVB. «Unsere Busflotte, über 100 Fahrzeuge, steht am Ende ihrer Einsatzzeit und muss bis 2026 ersetzt werden», erklärt Bruno Stehrenberger, Direktor der BVB. Das Verkehrsunternehmen habe deshalb schon vor zwei Jahren begonnen, neue Fahrzeuge und Antriebsarten zu evaluieren.

«Wir sind rasch zum Schluss gekommen, dass für uns die Zukunft der Elektromobilität gehört», so Stehrenberger. Und als erfahrener Dienstleister in der Elektromobilität unterstützt IWB die BVB bei der Planung der notwendigen Ladeinfrastruktur.

«Zwei öffentliche Basler Unternehmen spielen ihre jeweilige Stärke aus», kommentiert Stehrenberger. Die BVB und IWB hätten das gleiche Ziel: die Lebensqualität in Basel noch etwas weiter verbessern.

Das gilt auch für den E-Bus. Für die Fahrgäste mag der Unterschied nicht spürbar sein, für die Anwohner und Passanten ist er jedoch frappant; leise und emissionsfrei rollt der «Stromnibus» durch die Stadt. Noch ist er ein Exot. Ab 2022 aber, sofern der Grosse Rat die finanziellen Mittel dafür spricht, soll er Teil der wachsenden Basler E-Flotte werden. «Natürlich sind wir Pioniere», sagt Bruno Stehrenberger. E-Busse seien noch kein Massenprodukt, viele Städte bauten ihre Flotten erst auf. «Doch ich habe keinen Zweifel, dass wir unseren Versorgungsauftrag einst elektrisch erfüllen werden.» ■

Infos zum Stromnibus und Einsatzplan:

🌐 [bvb.ch](https://www.bvb.ch) > Aktuelles

Die Energie- träger

Will man wissen, was hinter der sicheren Stromversorgung steht, besucht man am besten die Menschen, die täglich dafür im Einsatz stehen. Vier Beispiele von vielen, die in Basel das Licht nicht ausgehen lassen.

Text: Paul Drzimalla
Fotos: Timo Orubolo





Er sorgt dafür, dass alles fliesst

Kran fahren, schweissen, Revisionen, Bäume fällen oder einfach nur den Maschinenraum putzen – selten macht Thomas Bick an zwei Tagen das Gleiche. Er ist seit 20 Jahren Anlagebetreuer im Pikettdienst des Kraftwerks Birsfelden und verantwortlich dafür, dass alles fliesst: der Rhein ungehindert durch die Turbinen, die Schiffe durch die Schleuse und der Strom ins Basler Starkstromnetz. Das braucht Flexibilität; seinen ursprünglichen Beruf übt der gelernte Apparateschlosser nur selten aus und manchmal verbringt er auch die Nacht im Kraftwerk. Dort erlebt der Naturfreund immer wieder seltene Begegnungen mit der Natur.



Das Netz hat er vor Augen

Rund 5000 Meldungen pro Jahr gehen auf der Netzleitstelle von IWB ein. Wenn er Dienst hat, muss Josef Kovacs häufig alleine entscheiden: Ist es eine Störung oder nur ein falscher Alarm? Muss er ein Team losschicken und wenn ja, in welcher Strasse muss es suchen? Schnell denken können ist unverzichtbar in diesem Beruf, aber vor allem: eine Vorstellung haben, wie das Netz auf dem Bildschirm draussen in der Welt aussieht. Denn neben dem Stromnetz fallen auch Gas, Wasser und Fernwärme in Josef Kovacs' Zuständigkeit. Gut, dass er schon seit über 30 Jahren im Unternehmen ist.

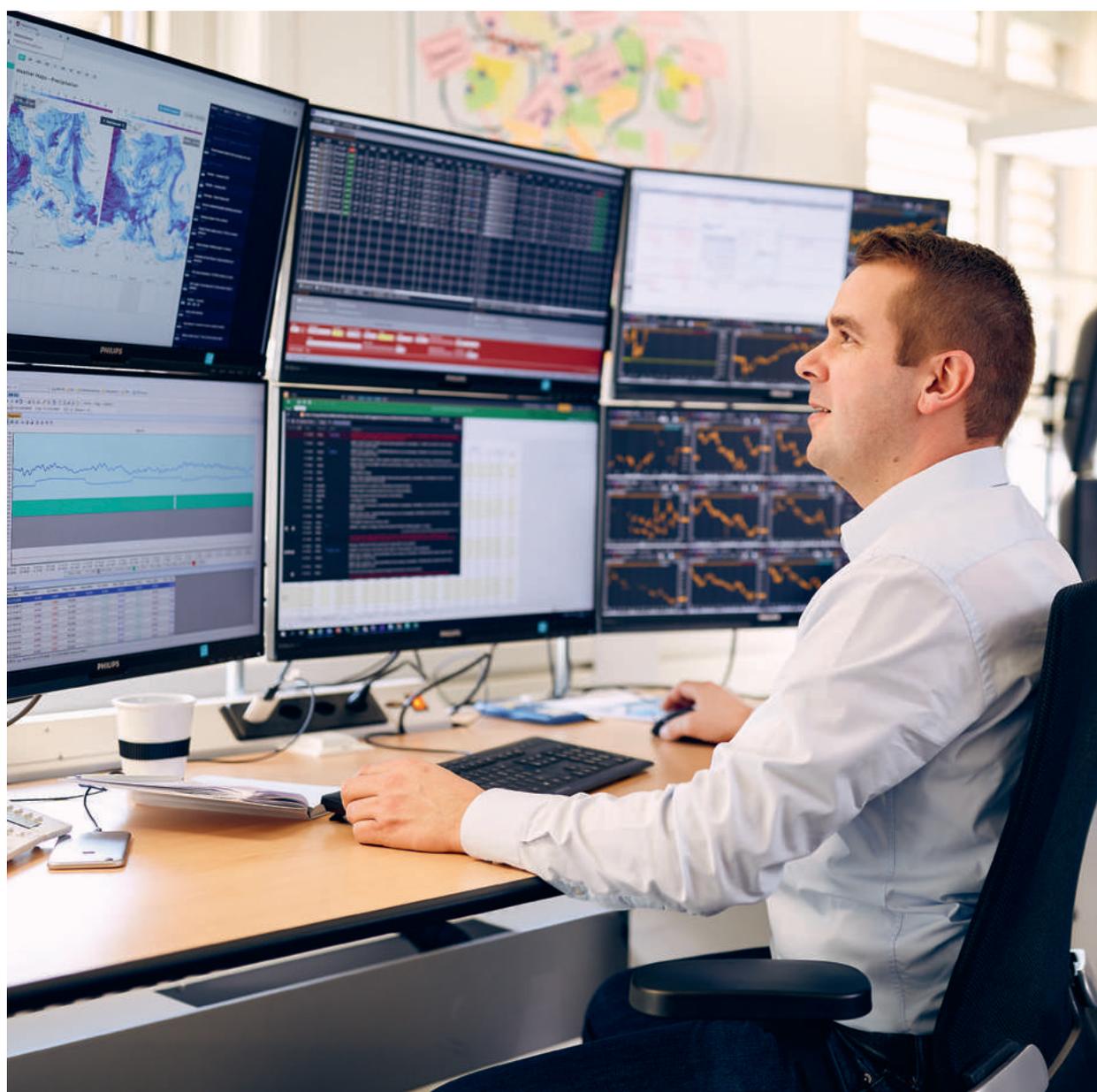
Seine Hände machen den Kontakt

Egal ob Regen, Minustemperaturen oder 40 Grad im Schatten herrschen – Giovanni Larosa ist eigentlich immer draussen im Einsatz. Und selbst im Hochsommer legt er die Schutzausrüstung nicht ab, denn der Netzelektriker arbeitet wortwörtlich unter Spannung. Er rückt im Störfall auch nachts aus, baut tagsüber Anschlüsse und verlegt Leitungen, damit das Stromnetz den wachsenden Anforderungen standhält. Dazu muss er nicht nur belastbar, sondern auch umgänglich sein, schliesslich ist er es, der den Menschen gegenübertritt. Und nach 20 Jahren im Job noch immer ein Lächeln im Gesicht trägt.



Er handelt für die Kunden

Sein Job ist virtuell, die Verantwortung real: Thomas Eschbach ist für eine ausgeglichene Strommengenbilanz zuständig. Als Stromhändler muss er für jeden Tag und stundengenau erfassen, wie viel Strom die Kunden von IWB verbrauchen, wie viel die eigenen Kraftwerke produzieren, was am Markt verfügbar ist und wie sich Sonne, Wind und Temperatur entwickeln. Denn der Strommarkt funktioniert nur, wenn Angebot und Nachfrage stets im Gleichgewicht sind. Dass Kunden davon nichts merken, soll so sein: Ihr Preis bleibt der Gleiche; der Handel sorgt dafür, dass die Rechnung stimmt.





Sicher versorgt

Strom, Wasser und Wärme sind für IWB-Kunden wie selbstverständlich und immer da. Dass dies so bleibt, liegt am Einsatz des Unternehmens für die Versorgungssicherheit – und an der Kundenfokussierung.

Text: Paul Drzimalla



Verfügbarkeit in Zahlen

Wie misst man die Zuverlässigkeit eines Netzes? International hat sich der «System Average Interruption Duration Index» durchgesetzt – kurz: SAIDI. Er gibt an, wie lange ein System im Durchschnitt pro Verbraucher nicht verfügbar, also unterbrochen, ist. 2019 lagen die SAIDI-Werte für IWB-Kunden beim Strom bei 4.55 Minuten, beim Trinkwasser bei 4.22 Minuten, beim Gas bei 0.12 Minuten und bei der Fernwärme bei 6.53 Minuten. Sämtliche Werte sind im schweizweiten Vergleich überdurchschnittlich gut.



Stets zur Stelle: IWB reagiert im Störfall für viele oft unbemerkt.

Am Morgen warm duschen und rasch einen Kaffee kochen, danach mit dem Tram ins hell beleuchtete Büro und irgendwann abends zurück ins warme Zuhause. Bei allem, was wir täglich tun, können wir auf sie zählen: Wasser, Strom, Gas und Fernwärme. Sie gehören zu unserer Grundversorgung. Was selbstverständlich ist, beruht jedoch auf einem komplexen Zusammenspiel. Am Anfang steht die Produktion oder Beschaffung der jeweiligen Medien, sei das im Wasserwerk oder Fernwärmekraftwerk, bei der Grundwasserfassung oder im Falle von Erdgas und Strom dessen Einkauf. Für die Verfügbarkeit von Strom, Wasser & Co. bei den Kunden in Basel ist vor allem die Netzinfrastruktur zentral, die die Verfügbarkeit sicherstellt.

Ein durchdachtes und gepflegtes Netz

«Dafür, dass die Verfügbarkeit hoch ist, gibt es mehrere Gründe», meint Frank Panhans, Leiter Netz-Services bei IWB. Zum einen sei die Infrastruktur gut aufgebaut. Gerade in der Stadt seien die verschiedenen Netze von IWB vermascht aufgebaut. Das heisst, Störungen können schnell durch geeignete Massnahmen im Netz wie Umschaltungen oder sogenannte Abschieberungen eingegrenzt werden. Kunden könnten dadurch in der Regel von einem anderen Netzteil aus wieder versorgt werden, erklärt Panhans. «Speziell im Stromnetz verdanken wir dies unseren Vorfahren,

«Um die richtigen Schritte zu tun, müssen wir auch die Bedürfnisse unserer Kunden kennen.»

Frank Panhans, Leiter Netz-Services, IWB



Foto: IWB

Versorgt auch Basel: Unterwerk Froloo, 2014 von IWB miterneuert.

die das Netz klug konzipiert haben.» Doch auch das beste Netz müsse gepflegt werden. «Ein wichtiger Grund für die hohe Verfügbarkeit ist sicher, dass wir unsere Netze instand halten und erneuern», so Panhans weiter. Für den Ersatz der Strom-, Wasser-, Gas- und Fernwärmeleitungen hat IWB 2019 über 58 Millionen Franken investiert. Und nicht zuletzt beschäftigen IWB viele erfahrene Mitarbeiter, die «ihr» Netz bestens kennen und im Störfall schnell zur Stelle sind.

Die Kunden als Massstab

Doch wie hoch soll die optimale Verfügbarkeit überhaupt sein? Frank Panhans entgegnet rasch: «Idealerweise stehen alle Produkte dem Kunden immer zur Verfügung.» Die Standards hinsichtlich Verfügbarkeit seien in der Schweiz vergleichsweise hoch, die Anforderungen seien es jedoch auch. Alles andere als eine hohe Verfügbarkeit würden

Kunden in der Schweiz schlicht nicht akzeptieren. Ein Unterbruch sei störend. Baustellen, die durch Wartungsarbeiten verursacht würden, jedoch auch. Generell sei das Verständnis jedoch da, dass die Arbeiten zum Vorteil aller seien. Hin und wieder gebe es sogar Lob. «Wir haben schon Kunden gehabt, die sich am nächsten Tag bedankt haben, wenn eine Störung mitten in der Nacht behoben wurde.» Dass dies insgesamt selten vorkommt, belegen die tiefen Störungswerte (siehe Seite 13).

Hohe Standards für alles

Für die hohe Verfügbarkeit gibt es noch einen anderen, einleuchtenden Grund: Nicht nur Trinkwasser, sondern auch Strom ist heute lebensnotwendig. Würde er ausfallen, wäre die Lage schnell kritisch und es käme zu hohen Folgeschäden. Doch was ist mit Wärme oder Gas? «Grundsätzlich behandeln wir alle Medien gleich», meint Frank Panhans. Das heisst: Die Infrastruktur wird instand gehalten und erneuert, um Ausfälle möglichst zu vermeiden. Unterschiedlich sei der rechtliche Rahmen. «Beim Strom beispielsweise definiert der Regulator die üblichen Nutzungsdauern und damit, nach welchen Regeln das Netz erneuert wird», so Panhans. Schliesslich würden Erneuerungs- und Instandhaltungskosten über die Netzentgelte finanziert – eine Komponente des Strompreises, die jeder zahlt –, weshalb sie sich in einem vertret- und vergleichbaren Rahmen bewegen müssen.

Auch in Zukunft gut aufgestellt

Was sagt schliesslich der Blick in die Zukunft? Mit der Digitalisierung werde das Glasfasernetz immer wichtiger, so Frank Panhans. Das noch recht junge Netz werde auch irgendwann erneuert werden müssen – mit ähnlichen Anforderungen wie für Strom und Wasser. Und natürlich wird durch die Vernetzung das Versorgungssystem als Ganzes komplexer. «Und je komplexer das System, desto anfälliger wird es tendenziell», sagt Panhans. Ein kleines Restrisiko für einen Ausfall bleibe folglich immer. Ziel von IWB sei natürlich, dieses so gering wie möglich zu halten. Neben den Investitionen würden dabei zwei Dinge helfen: «Wir müssen immer das ganze System im Auge behalten, um die richtigen Schritte zu tun. Und dafür müssen wir nicht nur die technische Entwicklung kennen, sondern auch die Bedürfnisse unserer Kunden.» ■

TRINKWASSERLEITUNGEN PRÜFEN: ANROSAN

Das Leitungswasser genießt hierzulande einen hervorragenden Ruf, und dies zu Recht. Was von den Wasserwerken angeliefert wird, ist von höchster Qualität und kann ohne Bedenken getrunken werden. Diese Qualität gilt es auf den letzten Metern, also im Gebäude, zu bewahren. Nach 25 Betriebsjahren häufen sich die Probleme bei Trinkwasserinstallationen. Reagieren Sie frühzeitig.



Klarheit dank Zustandsanalyse

Problemen bei den Trinkwasserleitungen sollte man auf den Grund gehen. Verfärbtes Wasser, Druckabfall oder starke Temperaturschwankungen sind Anzeichen dafür, dass etwas nicht stimmt. Besonders häufig betroffen sind Installationen, die seit mehr als 25 Jahren in Betrieb sind. Der erste Schritt ist dabei eine gründliche Analyse durch geschultes Fachpersonal. Insbesondere müssen der Leitungsverlauf, die Materialzusammensetzung und der Zustand der Trinkwasserleitungen untersucht werden. Die Naef GROUP bietet eine solche, umfangreiche Zustandsanalyse bei Ihnen vor Ort an. Dank der umfassenden Zustandsanalyse kann gewährleistet werden, dass die richtige Handlungsempfehlung für Ihr System abgegeben wird.



Rostwasser im Lavabo deutet auf die Alterung der Trinkwasserinstallation hin.

Nachhaltig sanieren

Wenn eine Sanierung angezeigt ist, bietet die Naef GROUP mit ANROSAN die nachhaltige Lösung dafür an. Mittels abrasiver Reinigung werden die betroffenen Leitungen von Korrosion befreit. Danach wird ein komplett anorganisches Beschichtungsmaterial aus Zement, Quarzsand und Wasser eingeblasen. Die Sanierung geht also ohne Baustelle von Statten und es werden nur natürliche Materialien für das Auskleiden der Rohrwandungen verwendet. ANROSAN erfüllt damit die Anforderungen des Lebensmittelgesetzes (LMG) Art. 14, die Lebensmittel- und Gebrauchsgegenstandsverordnung (LGV Art. 30) sowie die TVO Trinkwasser-Verordnung 2001 / § 17, Absatz 1 und richtet sich nach den Vorgaben der kantonalen Kontrollbehörden. Zudem ist das Verfahren der Náf Tech AG nach DIN Certco zertifiziert. Auch von Wasserwerken wird ANROSAN empfohlen.



Kürzlich: Sanierung mit ANROSAN mitten in der Stadt Basel.

ZUSTANDSANALYSE

Jetzt vorbeugende Analyse buchen

Die Zustandsanalyse wird durchgeführt von einem Spezialisten der Naef GROUP, Náf Tech AG, bei Ihnen vor Ort für nur **CHF 790.--**. Das Angebot ist gültig für Einfamilienhäuser und Mehrfamilienhäuser bis 5 Wohneinheiten in der Deutschschweiz (ohne Wallis & Engadin).

- Ja, ich bin interessiert an einer Zustandsanalyse.
- Ja, senden Sie mir Unterlagen zu ANROSAN.

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Jahrgang Liegenschaft

Telefon

E-Mail

Datum

Unterschrift



Titel: Energie & Wasser März 2020

Talon bitte einsenden oder anrufen:

Naef GROUP

Wolleraustrasse 41, 8807 Freienbach

E-Mail: info@naef-group.ch

Tel.: 044 786 79 00

Fax: 044 786 79 10

Bereit für die Energiewende

Wie sicher ist unsere Stromversorgung in Zukunft?
Was ist überhaupt Versorgungssicherheit?
Komplexe Fragen, und doch hat Professor Hannes Weigt einige bestechend einfache Antworten.

Text: Paul Drzimalla

Foto: Gianni Gropello

Herr Weigt, Sie sind Co-Autor der Studie zur Versorgungssicherheit der Schweiz bis 2040. Kurz und knapp: Haben wir 2040 genügend Strom?

Kurz und knapp: Ja.

Es wird nicht grossflächig das Licht ausgehen?

Grossflächig schon gar nicht, dieser grosse «Blackout» ist ein Zerrbild. Blackouts sind meist eine Folge von ungeplanten Ereignissen: Ein Baum fällt auf eine wichtige Leitung. Wir untersuchen jedoch, ob das zukünftige System – mehr Wind- und Sonnenstrom, weniger fossile Energie – unterschiedliche Situationen abdecken kann.

Welche sind das?

Wir haben ein europäisches Grundszenario, das uns sagt, wie viele Kraftwerke wann wo stehen werden und wie sich die Nachfrage entwickelt. Dieses haben wir mit verschiedensten Wetterkombinationen modelliert. Sodass wir wissen, ob wir in einem kalten Winter, wenn Sonne und Wind rar sind, Probleme bekommen. Die Antwort: Bekommen wir nicht. Auch wenn Deutschland aus der Kohle und Frankreich aus der Kernkraft aussteigt. Überdies haben wir die erhöhte Nachfrage getestet, die durch die Elektrifizierung von Wärme und Verkehr entsteht. Wobei wir dort die genaue Entwicklung nicht kennen. Wir haben, vereinfacht gesagt, so getan, als ob sehr viele Elektroautos quasi vom Himmel fallen. Dann würde das System irgendwann kritisch. In Wirklichkeit ist das aber ein stetiger Prozess, bei dem das Stromangebot mitzieht, um die Nachfrage zu bedienen. Nur kennen wir die nicht genau.

Sie bräuchten also mehr Daten?

Die Elektrifizierung macht Rechnen schwieriger: Was ist mit der Batterie, die geladen, was mit der Wärmepumpe, die variabel gesteuert wird? Wir brauchen jedoch nicht bloss mehr Daten. Wir müssen uns überlegen, wie wir leben wollen. Wie wird beispielsweise unsere Arbeitswelt? Homeoffice verändert das Mobilitätsverhalten und damit die Stromnachfrage. Wollen wir Elektroautos, die in der Garage warten? Wollen wir Strom auf Knopfdruck und dafür immer das Gleiche bezahlen? Oder akzeptieren wir, dass Strom teurer wird, wenn er knapp ist? Wie würden wir reagieren? Heute machen wir uns darüber keine Gedanken; wir wissen nicht, was uns Versorgungssicherheit wert ist. Das prägt natürlich unser Verhalten.

Wie definieren Sie denn Versorgungssicherheit?

Viel wichtiger ist, was sie für einzelne Akteure bedeutet. Wenn in einer Fabrik der Strom ausfällt, ist das etwas anderes als bei uns zu Hause. Viele merken das vermutlich nicht einmal, weil sie arbeiten. Oder in der Politik: Heisst Versorgungssicherheit, genügend Kraftwerke aufzustellen – oder nur die Regeln? Sind Importe Versorgungssicherheit oder nicht? Diese Fragen muss man klären, wenn man über Versorgungssicherheit redet. Wollen wir lokale Selbstversorgung? Wobei ich als Ökonom dann frage, wofür wir ein Stromnetz haben. Schliesslich ist Europa ein grosser Stromverbund; die Kapazitäten reichen aus und wir können Strom handeln. Und die Schweiz hat mit der Wasserkraft das, was alle haben wollen, nämlich eine flexible Batterie. Wir sitzen auf dem bestmög-





«Bevor bei uns die Lichter ausgehen, sind sie in Europa schon lange aus. Doch das wird nicht geschehen.»

Prof. Dr. Hannes Weigt, Leiter FoNEW, Universität Basel

Zur Person

Prof. Dr. Hannes Weigt ist Energieökonom an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel und leitet die Forschungsstelle für Nachhaltige Energie- und Wasserversorgung (FoNEW). Er ist im schweizweiten Kompetenzzentrum für Energieforschung SCCER CREST eingebunden, das sich mit der Energiewende im Kontext von Ökonomie, Umwelt, Verhalten und Recht befasst.

lichen System für die Energiewende, da wir diese Flexibilität heute schon nutzen können.

2019 ist das erste Schweizer Kernkraftwerk störungsfrei vom Netz gegangen. Wird das bei den Nächsten auch so sein?

In unserer Studie ist das der normale Weg: Wir steigen bis 2035 aus der Kernenergie aus und sukzessive in die Erneuerbaren ein. Gemäss unseren Modellen kein Problem. Eben weil wir über ein gutes Netz verfügen, in Europa eingebunden sind und weil wir die Wasserkraft haben. Immer, wenn es im Gesamtsystem knapp wird, sind wir Exporteure. Die dunkle Winterstunde – ohne Sonne und Wind – ist die goldene Stunde der Wasserkraft. Da wir dann glücklicherweise mehr Strom produzieren, als wir verbrauchen, können wir exportieren. Importieren können wir, wenn das System nicht unter Stress ist. Das ist der Vorteil der Schweiz: Wir benötigen Stromimporte dann, wenn sie auch verfügbar sind.

Was bräuchte es denn, um die Lage bei uns kritisch werden zu lassen?

Dazu müsste das europäische System in einer extrem überkritischen Lage sein. Ein Strommangel, der so lange anhält, dass wir kein Wasser mehr aus unseren Seen abziehen können. Nur ist es schwer vorstellbar, dass niemand etwas dagegen unternehmen würde. Bevor bei uns die Lichter ausgehen, sind sie in Europa schon lange aus. Da aber die Europäer die gleiche Debatte führen wie wir, werden sie sicherstellen, dass dies nicht geschieht. Und egal was sie tun – es wird auch uns helfen. ■

Phoenix aus der Kälte

Begrünung am Arbeitsplatz? Mediterrane Themenwoche? Nichts dergleichen, obwohl die milden Temperaturen im IWB-Bobinenlager mit ein Grund sind, warum diese kanarische Dattelpalme nun dort überwintert. Drei davon standen in den Merian Gärten, waren aber zu gross geworden für das Gewächshaus. Da eine Palme wie «Phoenix canariensis» im Schweizer Winter draussen erfrore, startete die Besitzerin einen öffentlichen Aufruf. Wer sie sicher transportieren könne und danach korrekt pflege, dürfe die Pflanzen haben. IWB nahm ein Exemplar in Obhut. Nach dem Winter im Lager steht die sieben Meter hohe Palme auf dem IWB-Areal Kleinhüningen. Willkommen, grosser Phoenix!



iwb

SONNENBOX

Der einfachste Weg zur eigenen Solaranlage.

Erstellen Sie in wenigen Schritten eine individuelle Berechnung für Ihre Photovoltaikanlage: sonnenbox.ch

Aus eigener Energie.

zweiwest.ch

2020
NEUHEITEN

jetzt in
Pratteln, Dübendorf
und Rothenburg



denova
living & design
Gartenmöbel & Sonnenschirme

Grösstes Gartenmöbel-Sortiment der Schweiz

Pratteln Megastore
Grüssenweg 4
4133 Pratteln
Zone Grüssen
061 561 76 76

NEU Dübendorf Megastore
Hochbordstrasse 3
8600 Dübendorf
beim Wohnland
044 441 76 76

Rothenburg Store
Wahligenstrasse 4
6023 Rothenburg
bei IKEA
079 346 99 99

GUTSCHEIN GRATIS HEIMLIEFERUNG* MZZ

Abgabe bei Einkauf ab CHF 1000.- / *ohne Montage, nicht kumulierbar | gültig bis 30.7.2020

denova.ch

Glatz

Solarstrom jetzt auch für Mieter!

IWB demokratisiert die Photovoltaik. Das neue Bürgerbeteiligungsmodell bringt nun auch Mieter im Kanton Basel-Stadt zur eigenen Solaranlage.

Text: Claude Beauge



Foto: IWB

Langen waren Solaranlagen etwas für Eigenheimbesitzer oder Unternehmen mit eigenem Gebäude. Doch das ändert sich jetzt. Mit dem Angebot «Sonnenbox Crowd» können auch Mieter im Kanton Basel-Stadt ihren eigenen Solarstrom produzieren. Das geht ganz einfach: Auf der Onlineplattform sind Dachflächen aufgelistet, die für eine Solaranlage zur Verfügung stehen. Interessierte können Anteile an einer Anlage erwerben und so ermöglichen, dass diese gebaut wird. Sobald die Anlage in Betrieb genommen ist und Strom produziert, erhalten Kunden für den entsprechenden Anteil des produzierten Stroms eine Gutschrift. Fertig ist die persönliche Energiewende. Das Angebot ist ab dem zweiten Quartal

2020 verfügbar. Es steht allen Privatpersonen und Unternehmen mit Wohnsitz oder Firmensitz im Kanton Basel-Stadt zur Verfügung, bei Firmen darf der Stromverbrauch 100 000 kWh pro Jahr nicht übersteigen. Beim Wegzug aus dem Kanton können die Anteile verkauft werden. Zusätzlich ist es möglich, Anteile auf Dritte im Kanton Basel-Stadt zu übertragen. Liegenschaftsbesitzer, die ein Dach mit 250 oder mehr Quadratmetern zur Verfügung stellen wollen, finden alle Informationen auf der IWB-Website. ■

Mit der Sonnenbox Crowd stehen Solar-dächer wie hier auf der Messe bald allen in Basel offen.

Alle Informationen zur Photovoltaik für Mieter:
iwb.ch/sonnenbox-crowd

Destination «Steckdose»

Kommt er aus dem Netz? Oder aus dem Kraftwerk? Der Strom, den wir täglich nutzen, wird in einem komplexen System erzeugt und verteilt. Die Basler Stromversorgung erklärt.

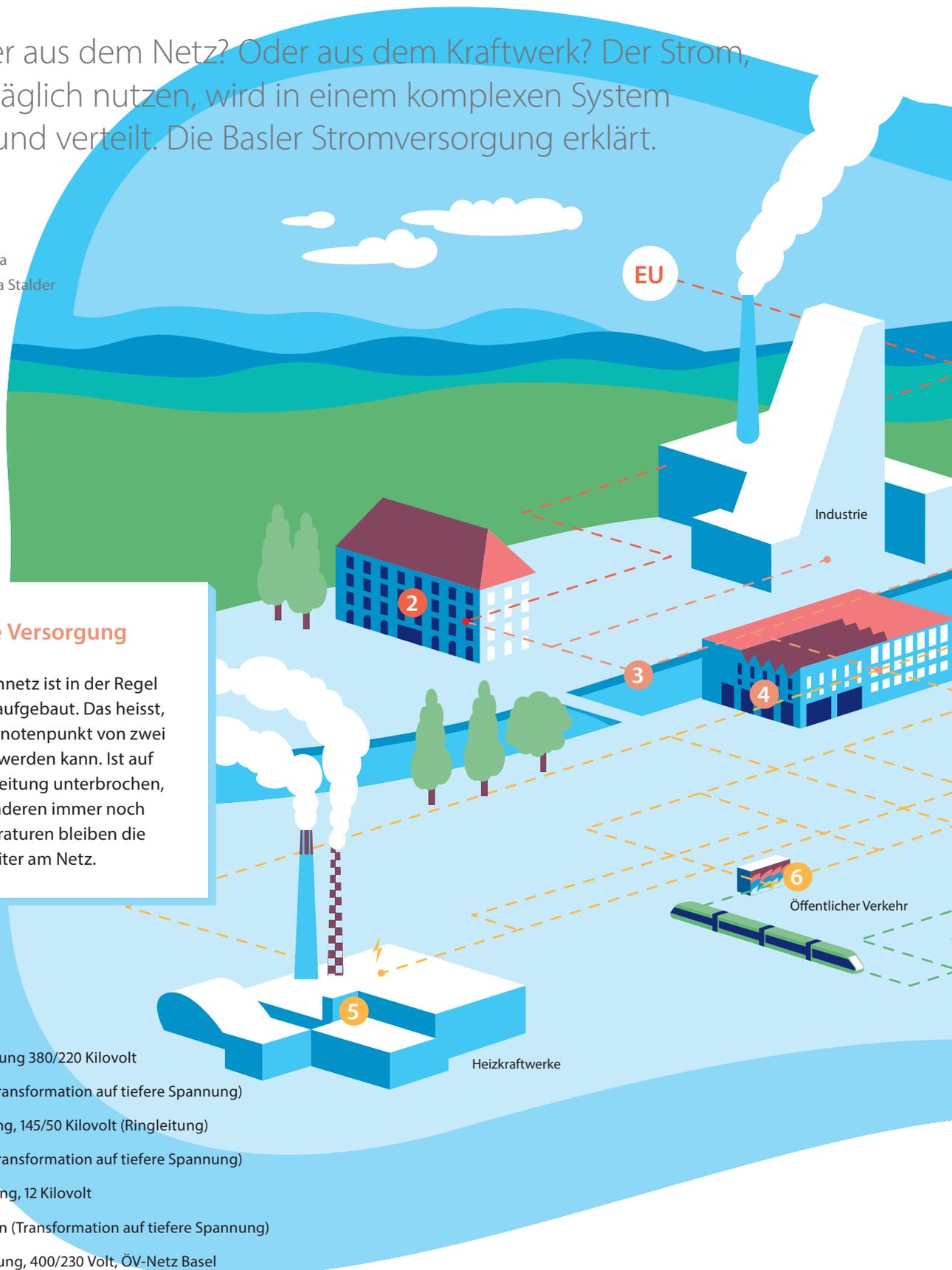
Text: Paul Drzimalla

Illustration: Patrizia Stalder

Redundante Versorgung

Das Basler Stromnetz ist in der Regel als Ringleitung aufgebaut. Das heisst, dass fast jeder Knotenpunkt von zwei Seiten versorgt werden kann. Ist auf einer Seite die Leitung unterbrochen, fliesst auf der anderen immer noch Strom. Bei Reparaturen bleiben die Verbraucher weiter am Netz.

- 1 Höchstspannung 380/220 Kilovolt
- 2 Unterwerk (Transformation auf tiefere Spannung)
- 3 Hochspannung, 145/50 Kilovolt (Ringleitung)
- 4 Unterwerk (Transformation auf tiefere Spannung)
- 5 Mittelspannung, 12 Kilovolt
- 6 Trafostationen (Transformation auf tiefere Spannung)
- 7 Niederspannung, 400/230 Volt, ÖV-Netz Basel





Einfach nur Verbraucher?

Früher wurde auf der einen Seite des Netzes Strom erzeugt und auf der anderen verbraucht. Heute nicht mehr: Dank Photovoltaik sind Verbraucher auch Produzenten – sogenannte «Prosumer». Und das Netz wird «smart»; es steuert Erzeuger, Verbraucher und Speicher.

Norsk
Irish Classics

Der Berg
Knigge

Zaubertricks
Stockkampfkunst

Quantensprünge
Afrofuturismus

Blut Byzanz
Verschwörungstheorien

italiano
Schreibwerkstatt

volks—hochschule
beider basel

400 Kurse jetzt auf
www.vhsbb.ch

bretscher
Elektrotechnik • Engineering

Bretscher Söhne AG • Breisacherstrasse 120 • 4057 Basel
Telefon +41 61 690 99 00 • info@b-s-b.ch • www.b-s-b.ch

ETAVIS
KRIEGL + SCHAFFNER

Ihr regionaler Elektriker

ETAVIS Kriegel+Schaffner AG
Tel. 061 316 60 60, basel@etavis.ch

MEISTER DES FACHS
LÜFTUNG
TECHNIK FRISCHER WIND

Heizung / Lüftung / Sanitär / Schwimmbad
24-Stunden-Service 061 426 94 26
www.tschantre.com

Tschantre
Gebäudetechnik. Fürs Leben gemacht.

Der Fall der Fälle

Grössere Notfälle, die ganze Städte lahmlegen, sind bei uns zum Glück selten. Trotzdem schadet es nicht, sich für den Fall der Fälle zu rüsten. Das geht ganz einfach.

Text: Claude Beauge

Der kurze Stromausfall

Kein Licht mehr, auch nicht im Kühlschrank? Prüfen Sie zuerst Ihren Sicherungskasten und schauen Sie aus dem Fenster: Ist das ganze Haus oder die ganze Strasse dunkel? Dann erreichen Sie IWB rund um die Uhr kostenfrei unter 0800 400 800. Dieselbe Nummer gilt auch, falls das Wasser länger unangekündigt unterbrochen ist.

Der längere Stromausfall

Für den Fall, dass der Strom einmal länger ausbleibt, sollten stets ein paar Kerzen und Streichhölzer oder eine Taschenlampe im Haus sein. Ebenso ein kleines batteriebetriebenes Radio, über das Notfalldurchsagen empfangen werden können. Ein kleiner Gaskocher mit Ersatzkartuschen ist ebenfalls sinnvoll – im besten Fall wird er doch nur beim Camping gebraucht.

Notfallapotheke

Nicht nur bei kleinen Wehwehchen hilft eine fixe Hausapotheke, sondern auch, wenn kein Arzt erreichbar ist. Hinein gehören unbedingt: persönliche lebenswichtige Medikamente, Mittel gegen Fieber und Schmerzen sowie gegen



Foto: iStock

Durchfall, Wunddesinfektionsmittel und Heilsalbe, Verbandsmaterial, Pinzette, Fieberthermometer (mit geladenen Batterien, falls elektronisch) und Einmalhandschuhe. Jährlich sollte der Inhalt überprüft und allenfalls ersetzt werden.

Vorrat

Auch wenn an jeder Ecke ein Kiosk ist, sollten stets einige nicht verderbliche Lebensmittel im Haus sein. Am besten Grundnahrungsmittel wie Reis sowie Konserven und Bouillon. Als Wasservorrat werden neun Liter pro Person empfohlen. Übrigens: Vorräte lassen sich auch durch Einkochen von Gemüse anlegen.

Freunde und Bekannte

Wo treffen Sie sich, wenn Sie nicht mehr nach Hause können? Wo ist die nächste Notunterkunft? Welche Personen im Umfeld sind besonders hilfsbedürftig und müssen in einem Notfall schnell erreicht werden? Es gibt einige Fragen, die man hin und wieder klären sollte – auch mit Freunden und Familie.

Notfallpläne und Checklisten bietet das Bundesamt für Bevölkerungsschutz unter: www.alert.swiss

Schlau? Spassig? Beides!

Für Kinder und alle Neugierigen: Die Produkte aus dem IWB CityCenter sind praktisch und bereiten obendrein Freude.

Text: Paul Drzimalla

Aktion
CHF 24.90.–
statt CHF 49.80 für
zwei 3er-Sets

Aktion: Nie mehr Getränke verschütten!

Wer kleine Kinder hat, kennt das: Einmal nicht hingeschaut, schon ist der Becher umgeschüttet und Sirup, Milch oder Wasser tropfen von der Tischkante. SipSnap ist die simple Lösung für überall: Die Silikondeckel passen auf fast jedes Glas und lassen sich einfach mitnehmen und reinigen. Erhältlich im farbigen Dreierset und sowohl als Variante mit Schnabelform für die Kleinsten als auch mit Trinkhalmloch für die Grösseren. Spülmaschinenfest und inklusive Transportetui.

SipSnap Silikondeckel

CHF 24.90 statt CHF 49.80 für zwei 3er-Sets
(Aktion gültig bis 27. Juni 2020)



Foto: sipsnap

Für gutes Innenraumklima

Zu kalt, zu feucht, zu trocken, zu heiss – oder genau richtig. Temperatur und Luftfeuchtigkeit bestimmen massgeblich, wie gesund und angenehm das Innenraumklima ist. Beides misst der Thermo-Hygrometer Moxx. Mit einem Smiley zeigt er an, ob alles im grünen Bereich ist – oder eben nicht. Standfuss, Wandbefestigung und kompakten Abmessungen sei Dank, macht Moxx überall eine gute Figur.

Thermo-Hygrometer Moxx

CHF 16.90 inkl. Knopfzelle (Batteriebetrieb)



Foto: tfa

Für aktive Sparfüchse

Schon bald locken die Temperaturen wieder ans Wasser. Aber auch Freunde von anderen Freizeitaktivitäten schätzen das Active Towel. Das Mikrofasertuch ist extra saugstark und trocknet schnell. Und dank seiner kompakten Abmessungen passt es auch in die Handtasche. In zwei praktischen Grössen erhältlich und im Set günstiger.

Mikrofaser-Handtuch

CHF 19.90 (klein, 100x40 cm)

CHF 29.90 (gross, 130x70 cm)

Kombiangebot für ein kleines und ein grosses Tuch:

CHF 45.– statt CHF 49.80

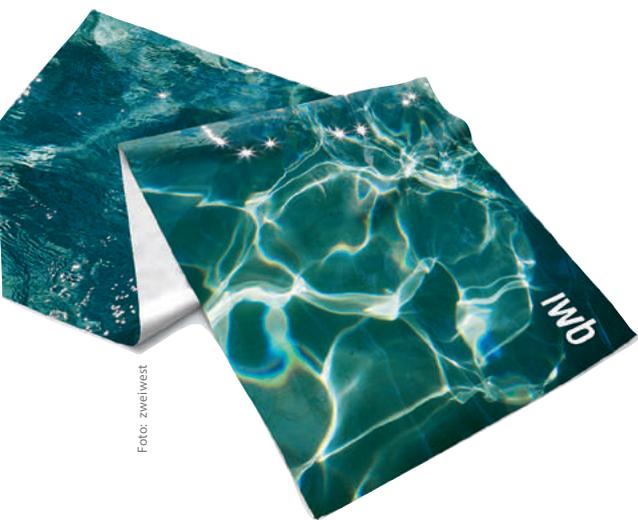


Foto: zweilwest

Spielend Solarheld werden

Die Würfel sind gefallen: Die Energiewende kommt, die Solarenergie auch. Doch wer hat die besten Dächer, wer die effizienteste Solaranlage? Beim neuen Gesellschaftsspiel «Solar-Stadt» wetteifern bis zu vier Spieler um den Titel des Solarhelden. Lieber jetzt in eine neue Anlage investieren oder warten, bis die Technologie fortgeschritten ist? Auf eine Erbschaft hoffen oder doch lieber das eigene Netzwerk anzapfen? Das von IWB entwickelte Spiel bleibt bis zum Schluss spannend. Ab 8 Jahre, Spieldauer 30 bis 50 Minuten.

Gesellschaftsspiel «Solar-Stadt»

CHF 39.90



Foto: supremia

Für die Nachtgarderobe

Reflektierende Bekleidung ist zwar sicher, aber nicht immer schön – mit den Reflective Stickers gilt diese Ausrede nicht mehr. Die ultrahoch reflektierenden Aufkleber haften auf allen Textilien und sind bis 60° C waschbar. Ein Bogen enthält 32 kleine Sticker, aus denen sich individuelle Formen gestalten lassen. Und Handschuh, Rucksack oder Hose strahlen vor Freude, dass sie auch nachts gesehen werden.

Reflective Stickers

Bogen zu 8x12 cm CHF 19.50



Foto: reflective berlin

Alle Produkte erhältlich
im IWB CityCenter,
Steinenvorstadt 14, 4051 Basel

Öffnungszeiten

Mittwoch bis Freitag von 10 bis 18 Uhr

Samstag von 10 bis 15 Uhr

An folgenden Tagen bleibt das CityCenter geschlossen:

9. April 2020 (Gründonnerstag)

10. April 2020 (Karfreitag)

11. April 2020

1. Mai 2020 (Tag der Arbeit)

21. Mai 2020 (Auffahrt)

iwb.ch/citycenter

KEINE
Mindestvertragslaufzeit und Aufschaltgebühr

iwb

IWB Internet
Zuverlässig und schnell auf dem Basler Glasfasernetz.
iwb.ch/internet

© iwb.ch



G.CAVIOLA+CO.AG

**Ihr Spezialist für Sanitäre Anlagen,
Komfortlüftungen und Spenglerarbeiten**

Telefon: 061 381 94 44
Ziegelstrasse 15, 4055 Basel
info@caviola-ag.ch

**Für mehr
Lebensqualität,
für Sie und Ihre
Angehörigen.**

 **SPITEX**
Basel

Ihre Hilfe und Pflege zu Hause
Beratung und Anmeldung:
Telefon 061 686 96 15
anmeldung@spitexbasel.ch, spitexbasel.ch



HEV Basel-Stadt

Wider die staatliche Willkür?

Das Wohneigentum muss wieder attraktiver werden und als sichere Altersvorsorge gelten.

Der Hauseigentümerverband steht dafür ein!

Werden auch Sie Mitglied.

www.hev-bs.ch

Wär nit gumpt ...

... dä isch kai Basler! Machen Sie mit bei unserem Suchrätsel und gewinnen Sie mit etwas Glück zwei Tickets für ein FCB-Spiel mit Hospitality in der Captains Lounge.



Und so gehts

Jeder Bildausschnitt auf der linken Seite ist irgendwo im Heft versteckt. Sie haben das «Original» gefunden? Dann notieren Sie die Seite, von dem der Bildausschnitt stammt, im Feld unterhalb des blauen Buchstaben. Nach Seitenzahl sortiert (von 1 bis 32), ergeben die Buchstaben das Lösungswort.

Sie haben die Lösung?

Dann schnell einsenden! Unter allen richtigen Einsendungen verlost IWB zwei Tickets für ein FCB-Spiel in der Rückrunde mit Hospitality in der Captains Lounge im Wert von ca. 380.–. Als weitere Preise sind 10 Taschenlampen von IWB zu gewinnen.

Teilnahme per Postkarte

Senden Sie das Lösungswort per Postkarte an:

[IWB energie&wasser](#)
Postfach
4002 Basel

Absender nicht vergessen!

Teilnahme per Internet

Sie können das Lösungswort auch online übermitteln unter:
[energie-und-wasser.ch](https://www.energie-und-wasser.ch)

Teilnahmeschluss ist der
30. April 2020.



U



R



V



E



R



S



G



O



N



G

Lösungswort

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Die Gewinnerin oder der Gewinner wird persönlich benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt sind alle, ausser Mitarbeitende von IWB sowie deren Angehörige. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Lösung erscheint in der nächsten Ausgabe von energie&wasser.

Auflösung des letzten Rätsels

Die richtige Lösung des Preisrätsels in der Ausgabe vom Dezember 2019 lautet: «Zukunft». Die glücklichen Gewinner von zwei Tickets an das G্লািbasler Charivari sind **Robert Seiffert** (Basel) und **André Steiner** (Arlesheim). Sie wurden persönlich benachrichtigt. Wir gratulieren herzlich!

In die Gärten!

Die Gartensaison steht vor der Tür. Wer einen Garten nicht sein eigen nennt, sollte sich umschaun. In und um Basel gibt es Gärtnerinspiration zuhauf. Vielleicht wächst der grüne Daumen plötzlich ganz schnell.

Text: Paul Drzimalla

Wenn sich der Schneematsch in die schattigsten Winkel zurückzieht und die Krokusse ihre Köpfe ins laue Sonnenlicht strecken, denkt manch einer vielleicht: War da nicht was? Löwenmäulchen, Duftwicken, Radieschen und Petersilie, Gummistiefel und Erde unter den Fingernägeln? Richtig, Frühling ist die Zeit, in der die Menschen und ihre Gärten geweckt werden. Die einen pflanzen der Ernte wegen. Biogemüse mag es auch im Laden geben, aber wer selbst pflanzt, hat die volle Kontrolle. Und die grösstmögliche Frische durch den kürzestmöglichen Transportweg: eine Armlänge, vom Strauch direkt in den Mund. Die anderen erfreuen sich einfach an der Blütenpracht oder an den von ihr angezogenen Schmetterlingen und Bienen.

Einzige Sorten entdecken

Grund genug, den nächsten Frühlingsspaziergang in einen der öffentlichen Gärten zu planen. Auch wer nicht oder noch nicht gärt, kann rund um Basel viel entdecken. Da sind natürlich die Merian Gärten in Brüglingen, die vom englischen Garten bis zum Rhododendrontal alle Schattierungen des vom Menschen gehegten Grüns bieten. Und dazwischen die Stiftung Pro Specie Rara, die hier an ihrem Hauptsitz seltene einheimische Obstsorten züchtet und einen echten Bauerngarten mit einzigartigen Beeren und Gemüsesorten hegt, der als Inspiration für daheim dient. Im Shop gibt es eine kleine Auswahl an Saatgut. Einen echten Bauerngarten gibt es auch im Tierpark Lange Erlen zu bestaunen, mit benachbartem Bienenhaus, das zeigt, wem so ein Garten nützt: der Artenvielfalt.

Die Villa und der Weltgarten

Wer ohnehin in Riehen ist, sollte einen Abstecher in den Garten der Villa Wenkenhof planen, der ab April öffentlich zugänglich ist (ausser samstags). Dort befand sich einst wie in vielen Riehener Villen ein «Jardin Potager», ein Gemüsegarten, wo nicht nur Essbares, sondern auch Saatgut gewonnen und unter anderen Gärtnern getauscht wurde. Eine Tradition, die heute im Kleinen fortbesteht. Im Wenken werden statt Tomaten jedoch seltene einheimische Zierpflanzen gehegt und gepflegt – für den Besucher auch eine Freude. Wer den ganz grossen Denkanstoss sucht, sollte eine Reise nach Nuglar in den «Weltgarten» planen. Dort wächst unser gesamter pflanzlicher Nahrungsmittelbedarf auf 2000 Quadratmetern – so viel Ackerfläche, wie ein Mensch im Durchschnitt benötigt.

In Gemeinschaft gärtnern

Wer lieber direkt anpacken mag, hat in Basel verschiedene Möglichkeiten, dies mit Gleichgesinnten zu tun. Zum Beispiel in den Uni-Gärten, die Studierende, Angestellte und Alumni der Universität Basel in der Stadt führen. Sehr modern gibt sich der Verein Generationengärten, der im Holzpark Klybeck einen offenen Garten führt und über Facebook informiert. Und der Schrebergarten? Und der Balkon? Natürlich, auch dort lässt sich wunderbar hacken, graben und jäten. Noch sicherer als die Ernte ist dabei nur die Erholung beim sinnvollen Tun. Drum raus ins junge Grün: Basels Gärten bieten so viel. ■



Foto: Basel Tourismus



Inspiration in Hülle und Fülle: hier die Merian Gärten

Sta(d)tt Garten:
Pflanzen und ernten
geht auch auf dem
eigenen Balkon.



Foto: iStock

Garten macht Arbeit
macht Freude – allein
oder gemeinsam.

Rundgang durch die Merian Gärten

Einmalige Gelegenheit für Gartenfans:

Am 23. April führt ein Spezialeinblick des IWB CityCenters durch die Merian Gärten. Geführte Tour zu Blüten-Highlights und den schönsten Ecken der Gärten. Infos und Anmeldung:

[iwb.ch/einblicke](https://www.iwb.ch/einblicke)

Nützliche Links

- [meriangärten.ch](https://www.meriangärten.ch)
- [wenkenhof.ch](https://www.wenkenhof.ch)
- [nuglargaerten.ch](https://www.nuglargaerten.ch)
- [unigaerten.unibas.ch](https://www.unigaerten.unibas.ch)

Foto: iStock

MUSEUM EIN
KULTURENGAGEMENT
VON ROCHE

TINGUELY

19.02. –
17.05. 2020

**PERFECT
BITE
MOMENT**

**AMUSE-
BOUCHE**

**DER
GESCHMACK
DER
KUNST**